

## Leitartikel

### Mein Dank geht an einen grossen Mann

Als wir uns das erste Mal begegnet sind, präsidierte Didier Berberat die schöne Stadt La Chaux-de-Fonds. Seine empathische und ehrliche Art führte dazu, dass ich ganz entspannt mit ihm über die Stiftung Digger plaudern konnte.

Ich spürte auf Anhieb, dass er sich für den von unserem Team geführte Kampf gegen die Antipersonenminen interessierte.

Nun da er sich aus dem Bundeshaus verabschiedet, ist es höchste Zeit, ihm unsere grosse Dankbarkeit für seine bedingungslose Unterstützung auszusprechen. Wie wären die eingereichten Dossiers, unter anderem beim DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit), ohne seine Hilfe zustande gekommen? Die Antwort erübrigt sich!

Das Wissen, dass ein Ständerat wie er sich seit Jahren für uns einsetzt, gibt uns die Motivation, unseren Kampf weiterzuführen, im Besonderen vor kurzem in Bezug auf das sensible Vorhaben einer Minenräumung im Libanon. Auch hier war Didier Berberat für uns da und begleitete uns nach Bern, um Überzeugungsarbeit zu leisten.



Charles Seylaz

Im Namen des ganzen Diggerteams sage ich MERCI.

Herzlichst und mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft

## Warum ist Ihre Unterstützung lebenswichtig

Das Credo der Stiftung Digger ist, dass die neuen Technologien und das industrielle Know-how, auf das die Schweiz und insbesondere unsere Region stolz ist, auch der Lösung von schwerwiegenden Problemen dienen können und sollen, die das Leben von tausenden Personen dauerhaft beeinträchtigen, wie dies Antipersonenminen tun. In Afrika, im Nahen Osten, in Südostasien aber auch in Europa leiden Bevölkerungen seit Jahrzehnten täglich unter dieser Bürde.

Warum sind die Fortschritte in diesem Bereich so klein? Auf jeden Fall nicht, weil es an Mut fehlt. Die Minenräumenden stellen ihn jedes Mal unter Beweis, wenn sie ein Minenfeld betreten. Für uns sind sie Helden und dies ist in unseren Augen kein Grund, die Gefahr für sie so weit als möglich nicht zu verringern, indem sie mit den wirksamsten und kostengünstigsten Werkzeugen ausgestattet werden. **Das Verhältnis zwischen investiertem Geld und Anzahl zerstörter Minen ist bei manuellen Minenräumungstechniken proportional – bei der mechanischen Minenräumung ist es exponentiell.**

Die Entwicklung dieser Technologien stellt eine bedeutende Investition dar, während die Mittel für die humanitäre Minenräumung gering bleiben. Um aus dieser Aporie herauszukommen, entschied sich die Stiftung Digger, den Minenräumenden die Kosten dieser Entwicklung zu ersparen. **Die Minenräumungswerkzeuge dürfen keine kommerziellen Produkte sein, die den Forderungen der Rentabilität und des Profits oder dem Marktgesetz unterliegen – denn die körperliche Sicherheit und das Leben dürfen keinen Preis haben.**

*Forts. auf Seite 4*

Im März wird **Phanee de Pool** Patin der Stiftung Digger. Die Paten von Digger finden Sie auf unserer Website : <https://foundation.digger.ch/de/paten/>



**1 Treffen im Jahr 2014 in Mosambik.** Während der Konferenz zur Beseitigung der Antipersonenminen in Maputo habe ich den Programmmanager von Angola kennengelernt. Dieser Verantwortliche der Organisation The HALO Trust – der grössten humanitären Minenräumungsorganisation der Welt – wollte eine Minenräumungsmaschine für den Abschluss der Räumung einer ersten Provinz und die Vermittlung einer starken Botschaft: Es ist möglich! Da ich wusste, dass die Organisation viele abgeänderte Maschinen verwendete, aber keine eigentlichen Minenräumungsmaschinen, war ich überrascht. Es schien mir jedoch ein ernsthaftes und durchführbares Projekt zu sein – das einzige, was fehlte, waren die Mittel. Der erste Stein war gelegt.



die Arbeit der Minenräumenden alles – sie gibt ihnen die Hoffnung und das Leben zurück.

Für 47 057 Personen hatten die in den letzten 36 Monaten durchgeführten Arbeiten einen Einfluss. Diese offizielle Zahl vermittelt eine Vorstellung der Anzahl Angolanerinnen und Angolaner, deren Sicherheit, Reisen, Arbeit und Zugang zu erforderlichen Ressourcen beeinträchtigt worden waren und die heute von dieser Last befreit sind.

Diese 3 Jahre in Angola, das sind auch ein tragischer Unfall, der ein bis dahin unbekanntes Minenfeld aufdeckte, die Neugier der Kinder, die sich um diese fremdartige Maschine ohne Fahrer versammelten, die aus einem Container ausgeladen wurde (siehe Seite 4), die Minenräumung neben den Landepisten des Flughafens Huambo unter dem Ballett der Flugzeuge, eine schöne Zusammenarbeit im Bereich technische Unterstützung, unvergessliche Momente mit dem Team und Gespräche auf «Portofrenglisch», die Zerstörung von zwei 250 kg schweren Fliegerbomben im Bett eines Flusses, ein Feuer in Lagernähe, lange Diskussionen über die Finanzierung, kalte Duschen und heisse Gewitter, wertvolle Begegnungen mit der Bevölkerung und der Austausch mit Minenräumenden aus der ganzen Welt.

Wie geht es weiter? Für das Team und die Maschine wurden Lösungen gefunden, damit sie nach dem Versiegen der Startfinanzierung weiterarbeiten können. Das ist eine gute Nachricht. Nachdem die Provinz Huambo bald für minenfrei erklärt wird, befinden sich die nächstgelegenen Minenfelder in den Nachbarprovinzen. Ausserdem laufen die Entwicklung und das Testen von neuen Hilfsmitteln, die den Besonderheiten des Landes angepasst sind.

Gentien Piaget  
Einige Zahlen und Informationen:  
Bericht von The HALO Trust

## Angola

# Bilanz nach drei Jahren

2 Jahre der Zusammenarbeit später waren fast alle Mittel gefunden und das Licht für den Beginn der Arbeiten wechselte auf grün. Drei weitere Jahre später scheint es mir im Rückblick ziemlich unwirklich, dass wir die erhaltenen Resultate der Finanzierung der USA und der Schweiz, darunter dem Lotteriefonds des Kantons Bern, der für die Hälfte der helvetischen Beteiligung aufkam, verdanken!

4 Reisen nach Angola. Nach der Ausbildung des Teams kurz nach der Lieferung reisten wir einmal pro Jahr nach Angola, um die Männer und Frauen, welche die Minenräumung durchführten, zu begleiten. Auch wenn der Schwerpunkt auf der Schulung der Bedienerinnen und Bediener und der Überprüfung ihres Fortschritts lag, ermöglichten diese Reisen uns Maschinenbauern auch, die Erfahrung vor Ort zu sammeln, die uns hilft, uns stetig weiter zu verbessern. Es ist wichtig, dass wir mit eigenen Augen sehen, was vor Ort in diesen kleinen Ortschaften, die manchmal nicht einmal auf der Landkarte erscheinen, läuft. Für diese kleinen isolierten und gänzlich unbekanntes Gemeinschaften ändert

81 Antipersonenminen wurden direkt von der Maschine zerstört. Das entspricht 81 geretteten Leben und gleich vielen Familien.





Tiefbau

# Am Ende eines Tunnels

Von den regelmässigen Benutzern der A16 haben nur wenige bemerkt, dass ein Tunnel in der Nähe von Frinwillier diesen Sommer vollständig saniert wurde, obwohl solche Bauarbeiten gewöhnlich den Verkehr während Wochen, wenn nicht Monaten, behindern. Die Arbeiten wurden nachts durchgeführt und das Bauwerk jeden Morgen für den Verkehr geöffnet. Das Bundesamt für Strassen und das Unternehmen Marti Arc Jura testeten dazu ein neues Vorgehen, das durch die von der Stiftung Digger für ihre Minenräummaschine D-250 und SCRAPER – ein System für die Fernsteuerung von Baumaschinen – entwickelten Technologien ermöglicht wurde.

Statt abgerissen zu werden, wurde das 200 m lange Gewölbe des Tunnels mit einer Nibbelmaschine gefräst 1 & 2 und die Trümmer laufend mit einem grossen Sauglastwagen geräumt 3, so dass sie nicht auf die Fahrbahn fielen. Da diese sauber blieb, konnte der Verkehr auf der Autobahn am Morgen früh jeweils auf beiden

Fahrbahnen wieder aufgenommen werden, nachdem die Maschinen aus dem Tunnel entfernt und verstaut worden waren. Der Tunnel war während nur zwei Tagen vollständig

geschlossen. Die Fernsteuerung der Maschine stellte die Sicherheit des Bedieners sicher 4.

Dieses Pilotprojekt war ein voller Erfolg und die Maschine erfüllte ihre Aufgabe perfekt, so dass diese innovative Methode voraussichtlich bei anderen Tunnels verwendet werden wird, in erster Linie auf

vielfahrenen Abschnitten.

Wir haben das System SCRAPER für den Wiederaufbau von Städten entwickelt, die von den jüngsten Kriegen in Syrien, im Irak oder in Jemen verwüstet wurden und in denen nicht explodierte Munition und Sprengladungen eine tödliche Bedrohung darstellen.

Leider bleiben diese Regionen für humanitäre Akteure schwierig zu erreichen, sogar für jene, die Soforthilfe leisten. Während wir darauf warten, dass unsere Partner und wir das Ende dieses Tunnels erreichen, der ein gutes Stück länger und schwieriger ist als jener von Frinwillier, sind solche Tiefbauprojekte mit technischen und Sicherheitsproblemen für uns eine Gelegen-

heit, die vielseitige Verwendbarkeit und die Robustheit von SCRAPER unter Beweis zu stellen. Zu gegebener Zeit werden wir mit solchen Demonstrationen die Verantwortlichen davon überzeugen können, dass unsere Technologie unter den schwierigen Bedingungen im Feld für die Erfüllung unseres Hauptziels – Leben zu retten – den Unterschied ausmacht.

Auf Video : <http://www.canalalpha.ch/actu/une-technique-pour-ne-plus-fermer-les-tunnels/>



Fortsetzung von Seite 1

## Weder Aktionäre...

Deshalb ist Digger eine gemeinnützige Stiftung. Der Preis unserer Maschinen deckt die Herstellungskosten. Hypothetische Gewinne, einschliesslich jene aus Nebenerwerbstätigkeiten wie die Ausstattung von Baumaschinen in der Schweiz, werden in unser Projekt reinvestiert. Dies ist unser Wunsch und unsere Statuten verlangen dies. Wir haben weder Aktionäre noch Investoren.

## Noch Subventionen...

Die Stiftung Digger wird auch nicht subventioniert. Einzig die Einsätze und der Kauf der Maschinen werden von institutionellen Geldgebern finanziert: von Fall zu Fall, von Projekt zu Projekt, abhängig vom Erfolg unserer Kampagnen und dem Erfolg unserer Mittelsuche.



Angola, Oktober 2016.

## ... aber Spenderinnen und Spender

Dieses Modell ist selbstverständlich nur mit der wertvollen Hilfe von privaten Spenderinnen und Spendern möglich, die von unserem Projekt und unseren Resultaten vor Ort überzeugt sind. Ihre Unterstützung ermöglicht den Betrieb der Stiftung,

die Forschung und laufende Entwicklung, die Finanzierung von neuen Maschinen und neuen Einsätzen für die Menschen vor Ort, wobei bestmöglich auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird und die Antipersonenminen und die daran anhaftenden Armut, Verletzungen und Todesfälle weitestmöglich zurückgedrängt werden. Der Verdienst unseres Handelns kommt Ihnen zu.

**D-NEWS**   
 Quartalsnachrichten der Stiftung  
 DEZEMBER 2019 Nr 54

### REDAKTION

Gentien Piaget, Charles Seylaz,  
 Aloïs Tschanz, Stefan Eicher

### ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

### FOTOS

Digger, The HALO Trust

### DRUCK

Le Franc-Montagnard SA,  
 Saingnégier

### KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,  
 Tavannes

### GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

### STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28  
 Case Postale 59  
 CH-2710 Tavannes  
 +41 (0)32 481 11 02  
 info@digger.ch  
 www.digger.ch



CCP 10-732824-2

IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2



[shop.digger.ch](http://shop.digger.ch)

Originelle Geschenke  
 für eine gute Sache!



Sie haben neu die Möglichkeit, Gutscheine im Wert von 20, 50 oder 100 Franken zu bestellen, die Ihre Freunde oder Angehörigen in unserem Onlineshop oder beim Besuch unserer Ausstellung einlösen können.

- 1 Digger Regenschirme: CHF 25,00.
- 2 Softshell Jacke (M/F): CHF 60,00.
- 3 Betreiber T-shirt: CHF 30,00.
- 4 Digger USB Stick 8 Go: CHF 15,00.
- 5 Aufklebern «I love Digger»: CHF 2,00.
- 6 DVD *Nettoyeurs de guerre*: CHF 20,00.
- 7 Schilder « Danger!! Mines!! » : CHF 9,00.